

**WfbM**

<b>Name:</b>	<b>Heilpädagogisches Zentrum Krefeld – Kreis Viersen gGmbH</b>
<b>Anschrift:</b>	<b>Hochbend 21, 47918 Tönisvorst</b>
<b>Ansprechperson:</b>	<b>Sonja Burghardt (Geschäftsleiterin Rehabilitation)</b>
<b>Kontakt Daten:</b> (Telefon/E-Mail)	<b>+49 2156 480123</b> <b>s.burghardt@hpzkrefeld.de</b>

**Sicherstellung der Leistungen im Arbeitsbereich für psychisch erkrankte Menschen, gilt für die Standorte Kempfen, Tönisvorst, Viersen und Fischeln**

1. Stellen Sie bitte je Betriebsstätte dar, zu welchem Zeitpunkt und unter welchen Bedingungen prognostisch eine Leistungserbringung für alle Beschäftigten im Arbeitsbereich wieder möglich ist.  
 Sofern Sie alternierende Systeme (z. B. über eine wochenweise wechselnde Beschäftigung) ins Auge fassen:  
 Welche Ideen bestehen hinsichtlich der Begleitung derjenigen Beschäftigten, die dann jeweilig nicht in den Räumlichkeiten der WfbM tätig sind?

Unter Nutzung eines, wie derzeit praktizierten rollierenden Systems, ist es möglich, allen Mitarbeitern im Arbeitsbereich eine Teilhabe am Arbeitsleben zu ermöglichen.

**Das trifft für alle Standorte für Mitarbeiter mit psychischen Erkrankungen, Kempfen, Tönisvorst, Viersen und Fischeln zu.**

**Mitarbeiter im rollierenden System**

Die Mitarbeiter, die im Rahmen des rollierenden Systems nicht die Werkstatt besuchen, werden in dieser Woche durch die Fachkräfte personenzentriert gefördert und betreut. Die Betreuung findet durch Hausbesuche, wenn diese nicht gewünscht sind, telefonisch, per E-Mail und/oder durch Mitgabe von gezieltem Fördermaterial statt. Individuelle Konzepte werden im Rahmen der personenzentrierten Teilhabe entwickelt, mit dem Mitarbeiter erörtert und in der Verfolgung der Förderziele passgenau zugeschnitten. Die Ergebnisse der Förderung werden durch das Fachpersonal gesichtet, evaluiert und zukünftige Planungen entsprechend angepasst Aufgrund der in der Regel kognitiven Stärke dieser Zielgruppen sind andere Absprachen als im GB-Bereich oder im Bereich für Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf möglich, so dass hier auch beispielsweise mit dem Konstrukt von „Hausaufgaben.“ gearbeitet werden kann, sofern keine persönliche Unterweisung im häuslichen Umfeld möglich ist.

Plätze die aufgrund von Krankheit oder Urlaub im Rahmen der Rollierung vakant werden, werden durch Mitarbeiter, die zeitgleich nicht in der WfbM sind, besetzt.

2. *Bis zur prognostizierten Leistungserbringung für alle Beschäftigten in den Räumlichkeiten der WfbM wird ein Teil der Beschäftigten noch keine Leistungen am Ort der WfbM erfahren. Stellen Sie bitte entlang der folgende Punkte dar, wie für diejenigen Beschäftigten, die zunächst noch kein Teilhabeangebot in den Räumlichkeiten Ihrer WfbM erhalten, die Leistung an einem anderen Ort sichergestellt wird.*

*Welche alternativen Maßnahmen werden für welche Zielgruppe<sup>1</sup> (z.B. Menschen mit geistiger Behinderung, Menschen mit psychischer Behinderung, Menschen mit hohen Unterstützungsbedarfen etc.) durchgeführt?*

### **Mitarbeiter, aufgrund von Bedenken oder Ängsten noch nicht in den Werkstätten tätig sind**

Für die Mitarbeiter, die zurzeit auf Grund von Bedenken der Wohneinrichtungen/Angehörigen/Betreuer, Ängsten vor Corona noch nicht in den Werkstattbetrieb einsteigen, ist eine Einmündung in den Arbeitsalltag bis Mitte August 2020 angestrebt.

*Die Zahl derer, die aufgrund von Bedenken noch nicht in die Werkstätten für psychisch erkrankte Menschen eingemündet sind, liegt bei aktuell 12, ist also verschwindend gering.*

Dennoch ist unser Ziel, alle Mitarbeiter bis Mitte August 2020 wieder in die Werkstätten zurückzuführen. Dazu leisten unsere Gruppenleiter und Betreuer oft sehr zeitraubende und intensive Überzeugungsarbeit.

Sie bekommen auf Wunsch das Hygienekonzept sowie das Öffnungskonzept zugeschickt oder werden mit ihren Angehörigen / Betreuern eingeladen, um sich die Umsetzung der Hygienerichtlinien vor Ort anzusehen. Sofern der Mitarbeiter zustimmt, nimmt auch der Werkstatttrat telefonisch mit ihm Kontakt auf, um die vorhandenen Ängste zu mindern. Alle wesentlichen Unterlagen sind auch auf der Homepage zu finden.

Die Mitarbeiter, die bisher noch nicht in die Werkstatt kommen, werden unterstützt durch Hausbesuche oder Unterstützung im Wohnheim. Werden Hausbesuche nicht gewünscht, findet die Förderung wie folgt statt:

- regelmäßige Anrufe
- Produktionsmaterial im häuslichen Umfeld mit individueller Unterweisung vor Ort - Fördermaterial per Post oder per E-Mail.
- Durch ein Online-Portal auf der HPZ-Homepage

Übungen werden telefonisch mit dem Mitarbeiter oder mit dem unterstützenden Betreuer / Angehörigen besprochen und reflektiert. In den Telefonaten ist ein

---

<sup>1</sup> Hier ist eine Darstellung nach Gruppen von leistungsberechtigten Menschen mit vergleichbarem Bedarf gemeint. Eine Darstellung auf individueller Ebene von konkreten Beschäftigten ist nicht erforderlich.

Abbau von Ängsten und Bedenken der möglichen Rückkehr zu thematisieren. Ggf. finden auch Werkstattbegehungen, zum Abbau der Ängste, statt.

Bedarfsentsprechend werden Wochenpläne erstellt. Je nach technischer Ausstattung kann über Videokonferenzen kommuniziert werden. Es gibt diverse Arbeitsmaterialien, die per Link auf dem Online-Portal zu finden sind oder die zugeschickt werden können, um die Kompetenzen, die gefördert werden sollen, zu verbessern, beispielsweise Testaufgaben zur Arbeitsorganisation oder Umgang mit Konflikten etc.

Die ausgefüllten Unterlagen werden je nach Absprache per E-Mail an das HPZ gesendet, per Post verschickt oder in den Briefkasten geworfen. Auch besteht die Möglichkeit, ein Foto der Unterlagen zu machen und per Handy zu verschicken. So kann eine Auswertung erfolgen, um ein nachhaltiges Ergebnis zu gewährleisten.

Bis zur prognostizierten Leistungserbringung ist eine Unterstützung der Wohneinrichtungen im Rahmen der beruflichen Teilhabe durch Fachkräfte der WfbM gewährleistet. Hier ist das Anmelden eines Bedarfs durch die Wohneinrichtungen erforderlich. Teilweise werden Produktionsarbeiten, neben den Förderangeboten, zu den Mitarbeitern gebracht. Hier werden die Mitarbeiter durch Angestellte der WfbM in die Tätigkeiten eingewiesen und angeleitet.

Arbeit dient als Mittel zur Rehabilitation. Auf Grundlage der personenzentrierten Förderplanung werden Förderangebote passgenau auf den Mitarbeiter zugeschnitten. Das Arbeitsergebnis wird kontrolliert und mit dem Mitarbeiter individuell besprochen. Das Prozessergebnis der individuellen Förderung wird ausgewertet und jeder Mitarbeiter erhält eine persönliche Rückmeldung. Weitere Förderangebote werden darauf abgestimmt.

Die Beschäftigten und Betreuer werden regelmäßig über den aktuellen Stand informiert. Als Informationsquellen dienen regelmäßige Telefonate, die HPZ-Homepage, soziale Medien (Facebook), die Angehörigen und Betreuervertretung sowie der Werkstatttrat.

In den Werkstätten für psychisch erkrankte Menschen hat lediglich ein Mitarbeiter, Schwierigkeiten, die Hygienerichtlinien zu befolgen und wird entsprechend engmaschig betreut und angeleitet.

### **1. Situation bei den betriebsintegrierten Arbeitsplätzen:**

Fast alle betriebsintegriert beschäftigten Mitarbeiter/innen im Arbeitsbereich sind mittlerweile auf ihren externen Arbeitsplatz zurückgekehrt:

Bei den nur tageweise betriebsintegriert beschäftigten Mitarbeitern, die ansonsten noch tageweise in die WfbM gehen, ist dies ausnahmslos der Fall.

Von den fünf Beschäftigten im Arbeitsbereich auf Gruppen-BiAps sind ebenfalls alle komplett anwesend.

Die insgesamt 20 Beschäftigten im Arbeitsbereich auf Vollzeit-Einzel-BiAps sind alle mittlerweile wieder auf ihrem BiAp anwesend.

**2. Alternativangebote:**

Da alle Beschäftigten mit psychischen Erkrankungen auf Einzel-BiAps wieder auf diese zurückkehren konnten, waren hier keine Alternativangebote erforderlich.

**Sonstiges:**

\_\_\_\_\_  
Ort, Datum

\_\_\_\_\_  
(Unterschrift der Vertreterin/des Vertreters WfbM)